**Franz von Assisi**

## Erster Brief an alle Gläubigen*

An alle Christen, Geistliche, Kleriker und Laien, Männer und Frauen, den Bewohnern der ganzen Welt entbietet Bruder Franz, ihr Knecht und Untertan, seine ehrfürchtige Ergebenheit, vom Himmel wahren Frieden wünschend und aufrichtige Liebe im Herrn.

Da ich der Knecht aller bin, so bin ich verpflichtet, allen zu dienen und ihnen die wohlriechenden Worte meines Herrn zu vermitteln. Deshalb habe ich in meinem Geiste bedacht: Weil ich wegen der Krankheit und Schwäche meines Leibes nicht jeden einzelnen persönlich aufsuchen kann, so habe ich mir vorgenommen, euch durch diesen Brief, der mein Bote sein soll, die Worte unseres Herrn Jesus Christus zu wiederholen, das Wort des Vaters, und die Worte des Heiligen Geiste, die *Geist und Leben sind* (Joh 6,64).

### l. Vom Wort des Vaters

Das Herabsteigen dieses Wortes vom Himmel herunter hat der allerhöchste Vater durch seinen heiligen Erzengel Gabriel der heiligen und glorreichen Jungfrau Maria ankündigen lassen. Aus ihrem Schoß hat er das wirkliche Fleisch unserer Menschlichkeit und Gebrechlichkeit angenommen.

Und er wollte, *obwohl er reich war* (2 Kor 8,9) über alle Maßen, für sich und seine seligste Mutter, die Armut wählen.

Und der Zeit des Leidens nahe feierte er das Ostermahl mit seinen Jüngern, und *er nahm das Brot, sagte Dank und segnete und brach es, indem er sprach:*

*„Nehmet und esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und sprach: Dies ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“* (Mt 26,26-27).

Dannn bat er den Vater und sprach: *„Vater, wenn es geschehen kann, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.*

*Und sein Schweiß wurde wie Tropfen Blutes, die zur Erde fallen“* (Lk 22,44).

Er legte aber seinen Willen in den Willen des Vaters und sprach: *„Vater, es geschehe dein Wille; nicht wie ich will, sondern wie du willst“* (Mt 26,42.39).

Nun war es des Vaters Wille, daß sein gebenedeiter und glorreicher Sohn, den er uns geschenkt hat und der für uns geboren wurde, sich selbst mit seinem eigenen Blut als Opfer darbringen sollte, sich opfernd wie ein Opfertier auf dem Altare, nicht für sich, *durch den alles geschaffen ist* (Joh 1,3), sondern für unsere Sünden, *uns ein Beispiel hinterlassend, damit wir seinen Fußspuren folgen* (vgl. 1 Petr 2,21).

Und er will, daß wir alle durch sein Verdienst gerettet werden, ihn reinen Herzens und keuschen Leibes empfangend. Aber es sind nur wenige, die ihn empfangen und durch ihn gerettet sein wollen, obgleich doch sein *Joch süß* ist und seine *Bürde leicht* (Mt 11,30).

### 2. Von denen, die Gottes Gebote nicht halten wollen

Die nicht wollen *kosten, wie süß der Herr ist* (Ps 33,9), und *die Finsternis mehr lieben als das Licht* (Joh 3,19), indem sie sich weigern, Gottes Gebote zu erfüllen, die sind verflucht. Von ihnen wird durch den Propheten gesagt: „*Verflucht, die von deinen Geboten abweichen*“ (Ps 118,21).

Aber o wie selig und gebenedeit sind jene, die Gott lieben und so handeln, wie der Herr selbst im Evangelium sagt: „*Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deinem ganzen Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst*“ (Mt 22,37.39).

---

* Übersetzung des italienischen Textes aus “Gli scritti di SAN FRANCESCO D'ASSISI”. Introduzione e note di † Mons. VITTORIO FACCHINETTI, o.j.m. Testo riveduto e aggiornato da Fr. GIACOMO CAMBELL, o.j.m. Milano (Società Editrice VITA E PENSIERO) 1967, von Ch. H.

### 3. Von der Liebe zu Gott und von seiner Verehrung

Laßt uns also Gott lieben und ihn anbeten mit reinem Herzen und reinem Sinn, weil er eben dies vor allem fordert, wenn er sagt: „*Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten*“ (Joh 4,23). Darum ist es *notwendig, daß alle, die ihn anbeten, ihn im Geiste der Wahrheit anbeten* (vgl. Joh 4,24). Bringen wir ihm unsere Lobpreisungen und unsere Gebete bei Tag und Nacht dar, indem wir sprechen: *Vater unser, der du bist im Himmel* (Mt 6,9); denn wir *müssen allezeit beten und dürfen nicht nachlassen* (Lk 18,1).

### 4. Von dem Bekenntnis unserer Sünden

Wir müssen auch alle unsere Sünden dem Priester beichten und von ihm den Leib und das Blut unseres Herrn Jesus Christus empfangen. Denn wer sein Fleisch nicht ißt und sein Blut nicht trinkt (vgl. Job 6,55.57), kann nicht in das Reich Gottes eingehen (Joh 3,5). Doch iß und trink davon würdig, denn *wer ihn unwürdig empfängt, der ißt und trinkt sich das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet* (l. Kor 11,29), das heißt: nicht von anderer Speise unterscheidet.

Laßt uns überdies *würdige Früchte der Buße* bringen (Lk 3,8). Laßt uns unseren Nächsten lieben wie uns selbst (vgl. Mt 22,39). Und wenn einer ihn nicht genauso lieben will oder kann wie sich selbst, so tue er ihm wenigstens nichts Böses, vielmehr trachte danach, ihm Gutes zu tun.

### 5. Wie diejenigen, welche die Macht erhalten haben, andere richten sollen

Die aber die Vollmacht erhalten haben, andere zu richten, sollen das mit Erbarmen ausüben, wie sie selbst vom Herrn Erbarmen zu erhalten wünschen. *Fürwahr ein Gericht ohne Erbarmen wird über jene ergehen, die kein Erbarmen übten* (vgl. Jak 2,13). Laßt uns daher liebevoll und demütig sein und laßt uns Almosen geben, denn diese waschen die Seelen von den Makeln der Sünde rein (vgl. Tob 4,11). Die Menschen verlieren ja doch alles, was sie in dieser Welt zurücklassen; aber nehmen mit sich den Lohn der Wohltätigkeit und der Almosen, die sie gegeben haben und für die sie vom Herrn Lohn und würdiges Entgelt erhalten werden.

### 6. Vom geistlichen und leiblichen Fasten

Wir müssen auch fasten und uns enthalten von Lastern und *Sünden* (vgl. Sir 3,32) sowie vom Überfluß an Speisen und Trank, und wir müssen katholisch sein. Wir müssen häufig die Kirchen aufsuchen und den KIerikern unsere Ehrerbietung erweisen, nicht so sehr ihretwegen – denn sie können auch Sünder sein –, sondern wegen der Würde des Dienstes am heiligsten Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus, den sie auf dem Altare opfern und den sie empfangen und den anderen austeilen. Und halten wir alle daran für gewiß fest, daß niemand gerettet werden kann als nur durch das Blut unseres Herrn Jesus Christus und durch die heiligen Worte, welche die KIeriker sprechen, erklären und verbreiten. Und sie allein dürfen das tun, niemand sonst.

Besonders aber sind die Ordensleute, die der Welt entsagt haben, verpflichtet, noch mehr und Größeres zu *tun, ohne ihre Pflichten zu vernachlässigen* (vgl. Lk 11,42).

### 7. Wie wir unsere Feinde lieben und ihnen Gutes tun müssen

Wir müssen unser Ich mit seinen Lastern und Sünden hassen, weil der Herr im Evangelium sagt: Alle die Laster und Sünden *kommen aus dem Herzen* (Mt 15,18-19, Mk 7,23). *Wir müssen unsere Feinde lieben und denen, die uns hassen, Gutes tun* (vgl. Mt 5,44; Lk 6,27). Wir müssen die Gebote und Empfehlungen unseres Herrn Jesus Christus beachten. Auch müssen wir uns selbst verleugnen (vgl. Mt 16,24) und unser Fleisch unter das Joch der Knechtschaft und des heiligen Gehorsams beugen, wie es ein jeder dem Herrn versprochen hat.

### 8. Wer das Recht zu befehlen hat, soll demütig sein.

Niemand halte sich kraft des Gehorsamsgelübdes für verpflichtet, jemandem zu gehorchen in einer unerlaubten oder sündhaften Sache.

Wem aber Befehlsgewalt anvertraut ist und als der *Größere* gilt, der *sei wie der Geringere* (Lk 22,26) und der Knecht der anderen Brüder. Und er soll Erbarmen haben mit allen seinen Brüdern, wie er selbst möchte, dass man es mit ihm übte, wenn er in ähnlicher Lage wäre (vgl. Mt 7,12). Auch soll er

nicht zürnen gegen einen Bruder, der gesündigt hat, sondern ihn mit aller Geduld und Demut gütig ermahnen und ihm helfen.

## 9. Über das Fliehen der fleischlichen Weisheit

Wir dürfen nicht *weise* und klug sein *nach der Art des Fleisches*, müssen vielmehr einfältig, demütig und rein sein. Halten wir unser Fleisch in Verachtung und Demütigung, weil wir alle durch unsere Schuld elend sind und voll Fäulnis, abscheulich und wie Würmer, wie der Herr durch den Propheten sagt: *Ich bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott für die Menschen und die Verachtung des Volkes* (Ps 21,7). Niemals dürfen wir danach trachten, über anderen zu stehen, müssen vielmehr Knechte und *Untergebene jeder menschlichen Kreatur sein um der Liebe Gottes willen* (1 Petr 2,13) sein.

Und alle, die dies tun und darin bis zum Ende ausharren, werden den *Geist des Herrn* haben, *der auf ihnen ruhen* (Jes 11,2), *in ihnen bleiben wird* wie in seiner Wohnstatt (Joh 14,23), und sie werden *Kinder des himmlischen Vaters* sein (vgl. Mt 5,45), dessen Werke sie tun, derweil sie sind Bräute, Brüder und Mütter unseres Herrn Jesus Christus (vgl. Mt 12,50). Bräute sind wir, wenn die gläubige Seele durch den Heiligen Geist mit Jesus Christus verbunden ist, seine Brüder, wenn wir *den Willen seines Vaters tun, der im Himmel ist* (vgl. Mt 12,50). Seine Mütter sind wir, wenn wir ihn tragen in unserem Herzen und Leibe durch die Tugenden der Liebe und eines reinen und lauteren Gewissens (vgl. 1 Kor 6,20) und wir gebären ihn durch gute Taten, die andere erleuchten sollen durch die Kraft des Beispiels (vgl. Mt 5,16).

O was für eine glorreiche, heilige und große Sache, einen Vater im Himmel zu haben! O, wie heilig, schön und liebenswert, im Himmel einen Bräutigam zu haben! Wie heilig und freudig, willkommen und unsagbar, friedevoll, süß, liebenswert und über jede Sache begehrenswert, einen solchen Bruder zu haben, der *sein Leben für seine Schafe hingegeben* (vgl. Joh 10,15) und für uns zum Vater gebetet hat, indem er sprach: „*Heiliger Vater, bewahre in deinem Namen, die du mir anvertraut hast. Vater, alle, die du mir in der Welt gegeben hast, waren dein, und du hast sie mir gegeben. Und die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Und sie haben sie angenommen und in Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin; und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, nicht für die Welt. Segne und heilige sie. Und für sie heilige ich mich selbst, damit sie auch geheiligt sind in Einheit wie wir. Und ich will, Vater, daß, wo ich bin, auch jene mit mir sind, damit sie meine Herrlichkeit sehen in deinem Reich*“ (Joh. 17,6-24).

## 10. Über den Gott geschuldeten Lobpreis

Da er so sehr für uns gelitten und uns so große Wohltaten erwiesen hat und in Zukunft erweisen wird, soll *jegliche Kreatur, die auf der Erde und im Meer* und in den Tiefen ist, dem Herrn *Lob, Herrlichkeit, Ehre und Segen* erweisen (Offb 5,13). Denn er ist unsere Kraft und Stärke, er, der *allein gut ist* (Luk. 18,19), allein der Höchste, allein allmächtig und bewundernswert, herrlich und allein heilig, des Lobes würdig und gepriesen durch die Unendlichkeit der Zeiten. Amen.

## 11. Von der Buße und vom Leibe Christi

Alle jene aber, die nicht Buße tun und den Leib und das Blut unseres Herrn Jesus Christus nicht empfangen, sondern in Lastern und Sünden leben und der bösen Begehrlichkeit und den bösen Lüsten folgen, nicht beachten, was sie versprochen haben, mit ihrem Leib der Welt, den fleischlichen Begierden, den irdischen Sorgen und Gedanken, und mit ihrem Geist dem Teufel dienen, von ihm getäuscht, dessen Kinder sie sind und dessen Werke sie tun (vgl. Joh 8,41), die sind blind, weil sie das wahre Licht nicht sehen, unseren Herrn Jesus Christus. Sie haben nicht die geistliche Weisheit, weil sie den Sohn Gottes nicht in sich haben, der die wahre Weisheit des Vaters ist; von ihnen ist gesagt: „Ihre Weisheit ist verschlungen“ (Ps 106,27). Sie sehen und erkennen, wissen und tun das Böse und verlieren wissentlich die Seelen. Suchet zu sehen, ihr Blinden, getäuscht von unseren Feinden, nämlich vom Fleisch, von der Welt und vom Teufel, daß es dem Leib süß ist zu sündigen und herb, Gott zu dienen. Denn alle Laster und Sünden *kommen und gehen hervor aus dem Herzen des Menschen*, wie im Evangelium gesagt wird (vgl. Mk 7,21).

Indessen habt ihr nichts Gutes in dieser Welt und werdet auch nichts in der zukünftigen haben. Ihr wähnt, die Eitelkeiten der Welt lange zu besitzen, aber ihr irrt, denn es kommt der Tag und die Stunde, über die ihr euch keinen Gedanken macht und die ihr nicht wisst und nicht kennt.

## 12. Der unbußfertig Sterbende

Wenn der Leib krank wird, der Tod herannaht, kommen die Verwandten und Freunde und sagen: „Ordne deine Dinge!“. Unterdessen tun die Frau und die Kinder des Sterbenden, die Verwandten und Freunde so, als weinten sie. Er schaut sie an und bemerkt, daß sie weinen, und betört von einem verderblichen Gedanken denkt er bei sich und sagt: „Seht, ich anvertraue Seele und Leib und alles Meine euren Händen.“ Wahrhaftig, verflucht ist dieser Mensch, der seine Seele und den Leib und all das Seine solchen Händen anvertraut und überantwortet! Daher sagt der Herr durch den Mund des Propheten: „Verflucht der Mensch, der sein Vertrauen auf einen Menschen setzt“ (Jer 17,5). Sie lassen alsbald einen Priester kommen, und der sagt zu ihm: „Willst du Lossprechung erhalten von allen deinen Sünden?“ – Er erwidert: „Das will ich.“ – „Willst du Genugtuung leisten für jede Übeltat und für allen Betrug und alles, was du den Menschen weggenommen hast, soweit es dir mit deinem Vermögen möglich ist?“ – Er antwortet: „Ach, nein!“ – Und der Priester: „Warum nicht?“ – „Weil ich schon alles in die Hände der Verwandten und Freunde übergeben habe.“ Und er beginnt, die Sprache zu verlieren, und so stirbt jener Elende eines bitteren Todes.

Wir wissen alle: Wo und wie auch immer ein Mensch in einer Todsünde stirbt, ohne, obwohl er es vermag, wiedergutgemacht zu haben, da reißt der Teufel seine Seele unter solcher Angst und Drangsal aus dem Leib, wie es niemand verstehen kann, wenn er es nicht selbst erlebt. Und alle Talente, Fähigkeit, Wissenschaft und Weisheit, die *er zu besitzen glaubte, werden ihm genommen werden* (vgl. Lk 8,18; Mk 4,25). Und die Verwandten und Freunde nehmen seinen Besitz, teilen ihn unter sich und fügen noch hinzu: „Verflucht sei seine Seele, denn er hätte uns gut mehr geben können und erwerben, als er tatsächlich erworben hat.“ Unterdessen fressen die Würmer seinen Leib. Und so verliert er Seele und Leib in dieser kurzen Lebenszeit und fährt zur Hölle, wo er ohne Ende gepeinigt wird.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Euch alle, zu denen dieser Brief gelangt, bitte und beschwöre ich, Bruder Franz, euer niedrigster Knecht, *um der Liebe willen, die Gott* ist (vgl. 1 Joh 4,16), und mit dem Verlangen, euch die Füße zu küssen, mit Demut und Liebe diese kostbaren Worte unseres Herrn Jesus Christus anzunehmen, sie gelehrig in die Tat umzusetzen und vollkommen zu beachten. Diejenigen sodann, die nicht lesen können, sollen sie sich häufig vorlesen lassen, sie behalten und sich heilig bemühen, sie zu vollbringen bis zum Ende, denn *sie sind Geist und Leben* (Joh. 6,64). Jene, die sich nicht so verhalten, werden Rechenschaft geben am Tag des Gerichts vor dem Richterstuhl Christi. Jedoch alle, die sie gutwillig aufnehmen, sie verstehen und in ihrem Vorbild anderen weitergeben – wenn sie *darin ausharren bis ans Ende* (Mt 24,13), so segne sie der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.